

1.1 Sektenbroschüre: “Sekten’ - Wissen schützt”

herausgegeben vom österreichisches Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (nunmehr Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie).

2., überarbeitete Auflage 1999 ¹

Information des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie in Wahrnehmung der in seinem Wirkungsbereich gemäß Abschnitt K des Teiles 2 der Anlage zu § 2 (insbesondere Z 3, Z 7d u. f und Z 11) des BMG 1986 idF BGBl 21/1997 liegenden Angelegenheiten.



- [Wissen schützt!](#)
- [Hintergrund und rechtliche Situation](#)
- [Methoden und Praktiken](#)
- [Kurzübersicht über einzelne in Österreich aktive Organisationen](#)
(*einzelne Beschreibungen wurden gelöscht und sind hier nicht enthalten*)
- [Auswirkungen und Konsequenzen](#)
- [Was tun?](#)
- [Literatur, Beratung und Information](#)
(*einzelne Titel und Stellen wurden gelöscht und sind hier nicht enthalten*)

Wissen schützt!

Vor Ihnen liegt die zweite überarbeitete Auflage der Broschüre "Sekten-Wissen schützt". Die Nachfrage nach dieser 1996 erstmals erschienenen Broschüre - es wurden über 300.000 Exemplare verteilt - hat gezeigt, wie groß der Informationsbedarf in der Bevölkerung zur Thematik "Sekten" ist. Es bekräftigt die Tätigkeit des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, wenn der Oberste Gerichtshof in einem Urteil die Information über "Sekten" oder andere konfliktträchtige religiöse bzw. weltanschauliche Gruppierungen als öffentliche Aufgabe bestätigt.

Seit 1996 wurden unzählige Diskussionsveranstaltungen und Seminare durchgeführt. Einzelne Bundesländer haben eigene Landesstellen für Sektenfragen eingerichtet. Auch Familienberatungsstellen haben sich - auf Initiative des Ministeriums - vermehrt mit familiären Problemen durch den "Sektenbeitritt" eines Angehörigen beschäftigt. Um den Anspruch nach Information seitens der Bevölkerung, aber auch von Behörden, nachkommen zu können und dabei eine objektive und sachliche Aufarbeitung sicherzustellen, wurde auf Initiative des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie im Jahr 1998 die ["Bundesstelle für Sektenfragen"](#) per Bundesgesetz eingerichtet.

"Wissen schützt!" In emotionalen und psychischen Krisen bietet Wissen allein jedoch wenig Schutz. Hier bedarf es auch eines Beziehungsnetzes. Die Familie kann ein solches sein. Deshalb sind alle Maßnahmen zur Stärkung der Familie auch ein Schutz gegen den Einfluss mancher Gruppierungen

Als Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie hoffe ich, dass Ihnen diese Broschüre bei der Beurteilung von Gruppierungen hilfreich ist. Scheuen Sie sich nicht, Rat und Hilfe von Informations- und Beratungsstellen anzunehmen.

Dr. Martin Bartenstein

¹ Vgl. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie 1999.
(siehe auch: www.ilsehruby.at/sektenbroschuere. (21.8.2005))

1.1.1 Hintergrund und rechtliche Situation

1.1.1.1 Sinn-Suche und Religiosität

Was ist der Sinn des Lebens? Das ist eine Frage, die vielleicht banal klingen mag, die aber jeden Menschen in irgendeiner Form beschäftigt. In unterschiedlichen Lebensphasen, mit unterschiedlicher Intensität und mit unterschiedlichen Resultaten. Allgemein verbindliche Antworten gibt es darauf nicht, wohl aber viele Angebote. Während die einen zum Beispiel von Wissenschaft und Technologie Antworten auf diese Fragen erwarten, liefert für andere wiederum die Religion Hilfe und Orientierung.

An »irgendetwas Höheres« glauben viele, ohne es jedoch klar definieren zu können. Entgegen der in den letzten Jahrzehnten vielfach geäußerten Ansicht, dass Religion mit dem wachsenden Fortschritt nach und nach verschwinden würde, orten Experten heute ein wachsendes Bedürfnis nach Sinnggebung und Orientierung durch Religion. Gleichzeitig stehen wir vor der Entwicklung, dass sich traditionelle gesellschaftliche und religiöse Bindungen aufgelockert und aufgelöst haben. Neue Wahlmöglichkeiten stehen nicht nur im Fernsehen am Programm.

Eine Vielfalt privater Lebensentwürfe gehört heute ebenso zur Realität wie eine Vielzahl religiöser, spiritueller und weltanschaulicher Sinn- und Heilsangebote. Das ist kein Wunder: Denn gerade in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels tauchen verstärkt Ängste und Unsicherheiten, Frustration und Unzufriedenheit und in der Folge vor allem das Bedürfnis nach innerer Orientierung und Ordnung auf.

Was zunächst keinen Grund zur Besorgnis darstellt: Welchen höheren Sinn man seinem Leben gibt oder geben will, ist und bleibt im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Privatsache. Das garantieren auch die staatsbürgerlichen Grundrechte. Allerdings: Jedes Angebot im neuen »Supermarkt der Religiosität« sollte auf die Wahrung der persönlichen Freiheit des Einzelnen geprüft werden, selbst wenn die Grundrechte der Meinungs- und Religionsfreiheit lautstark in Anspruch genommen werden. Falls das nicht der Fall sein sollte, kann dies Konsequenzen haben. Für die Gesellschaft wie für den Einzelnen. Die Gefahr von psychischer Abhängigkeit oder Beschneidung der eigenen Freiheit kann man für sich nie ausschließen. Freiheit und Selbständigkeit sind Güter, die niemand leichtfertig aufgeben sollte.

Deshalb ist es wichtig, über die Hintergründe dieser neuen Sinn-Anbieter Bescheid zu wissen. Zu wissen, welche Ziele eine derartige Gruppe wirklich verfolgt, wie ihr Sinn- oder Heilsangebot tatsächlich aussieht, welche Methoden sie bei der Bindung ihrer Mitglieder verfolgt und welche Konsequenzen eine Mitgliedschaft daher haben könnte. Wie in jedem Bereich, in dem man aus einem bestimmten Angebot auswählen kann, ist Kritikfähigkeit wichtig. Nur wer prüft und hinterfragt kann sicherstellen, auch das zu erhalten, was er wirklich will.

1.1.1.2 Was ist eine »Sekte«?

Viele religiöse und pseudo-religiöse Gruppen, Psychokulte oder Guru-Bewegungen werden heute umgangssprachlich als »Sekte« bezeichnet. Dass sich derartige Gruppen über die Kennzeichnung mit diesem Begriff nicht gerade freuen, ist klar. Dies widerspricht ja dem positiven Selbstbild, das sie über sich verbreiten wollen. Dass sie ihn daher selbst nicht zur Charakterisierung ihrer Gruppe oder Organisation verwenden, überrascht ebenfalls niemanden. Wodurch lassen sich dann aber diese Gruppen und Organisationen charakterisieren?

In der Fachliteratur werden »Sekten« durch folgende Merkmale definiert, die vor allem dann relevant sind, wenn mehrere von ihnen zusammentreffen:

- die Geschlossenheit der Gemeinschaft, die klaren Grenzen zwischen Anhängern und Außenstehenden, die normierte Lebenspraxis im Inneren;
- die abseitigen und/oder kulturell fremden Ideen, die als nicht vermittelbare Glaubenswelten und Lebensorientierungen fanatisch vertreten werden;

- die Konflikte mit der Umwelt, vor allem persönliche Konflikte mit Angehörigen von Mitgliedern und fallweise juristische Konflikte mit Behörden;
- die Abhängigkeit der Mitglieder von einer charismatischen Führungsfigur bzw. von einer Hierarchie, die Lehre und Praxis autoritär bestimmen.

Nicht übersehen sollte man in diesem Zusammenhang freilich, dass heute mit dem Begriff »Sekte« oft vollkommen unterschiedliche Gruppen als mehr oder minder gleich »konflikträchtig« qualifiziert werden. Dieses Pauschalurteil ist - wie jedes Pauschalurteil - natürlich unzutreffend, eine differenzierte Betrachtungsweise ist notwendig. Deswegen spricht man auch immer häufiger von »Weltanschauungsgruppen«.

1.1.1.3 Welcher rechtliche Rahmen für die Religionsausübung und Religionsgemeinschaften besteht

INDIVIDUELLE RELIGIONSFREIHEIT

Die staatliche Rechtsordnung hat die individuelle Religionsfreiheit in einer Vielzahl von meist im Verfassungsrang stehenden Gesetzen und internationalen Verträgen festgelegt. Als Wichtigste sind das Staatsgrundgesetz vom 21. 12. 1867, der Staatsvertrag von Saint Germain vom 10. 9. 1919 und die Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten vom 4. 11. 1950 zu erwähnen. Demnach ist die volle Glaubens- und Gewissensfreiheit jedermann gewährleistet. Unterschiede in der Religion, im Glauben oder im Bekenntnis dürfen keine Einschränkungen der bürgerlichen und politischen Rechte eines Staatsbürgers begründen. Wiewohl auch festgehalten ist, dass den staatsbürgerlichen Pflichten durch das Religionsbekenntnis kein Abbruch geschehen darf, sodass natürlich auch die allgemeinen staatlichen Gesetze im Rahmen der Religionsausübung eingehalten werden müssen. Eine Beschränkung der Religions- und Bekenntnisfreiheit durch staatliche Gesetze ist nur insoweit zulässig, als sie in einer demokratischen Gesellschaft notwendige Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Sicherheit, der öffentlichen Ordnung, Gesundheit und Moral oder für den Schutz der Rechte und Freiheiten anderer darstellen. Damit garantiert das österreichische Bundesverfassungsrecht allen Bewohnern des Staatsgebietes die Freiheit von Glaube, Gewissen und Weltanschauung vor staatlichem Zugriff in bestimmten Grenzen und räumt jedermann den Schutz seiner Rechte gegenüber dem Staat ein.

ÖFFENTLICHE RELIGIONSAUSÜBUNG

Neben dieser individuellen Religionsfreiheit ist in der österreichischen Rechtsordnung auch die gemeinschaftliche Religionsausübung geregelt und gewährleistet. So begründet Artikel 15 des Staatsgrundgesetzes das Recht der gemeinsamen öffentlichen Religionsausübung für jede gesetzlich anerkannte Kirche und Religionsgemeinschaft. Ein allgemeines Recht zur öffentlichen Ausübung jeder Art von Glauben ist im Staatsvertrag von Saint Germain festgehalten, sofern dieser nicht mit der öffentlichen Ordnung oder den guten Sitten unvereinbar ist. Schließlich ist auch in der Menschenrechtskonvention das Recht des Einzelnen auf öffentliche Religionsausübung einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen verankert.

ORGANISATIONSFORMEN

BEKENNTNISGEMEINSCHAFTEN

GESETZLICHE ANERKENNUNG

[...]

1.1.1.4 Bundesstelle für Sektenfragen

Mit dem »Bundesgesetz über die Einrichtung einer Dokumentations- und Informationsstelle für Sektenfragen«, BGBl. Nr. 150/ 1998, wurde die Bundesstelle für Sektenfragen per 1. September 1998 als selbstständige Anstalt öffentlichen Rechts eingerichtet.

Aufgabe der Bundesstelle ist die Dokumentation und Information über Gefährdungen, die von »Sekten« oder sektenähnlichen Aktivitäten ausgehen können, sofern für deren Vorliegen ein begründeter Verdacht besteht und diese Gefährdungen bestimmte besonders schutzwürdige Güter oder Interessen betreffen.

In diesem Rahmen ist die Bundesstelle berechtigt Informationen zu sammeln, auszuwerten und weiterzugeben, Betroffene zu beraten, mit in- und ausländischen Stellen zusammenzuarbeiten und Forschungsprojekte zu entwickeln, zu koordinieren und zu leiten. Die für diese Arbeit erforderlichen Daten werden aus öffentlich zugänglichen Quellen oder aus freiwilligen Mitteilungen erhoben.

Bei der Wahrnehmung ihrer Arbeit wird besonders auf die Grundfreiheiten und Menschenrechte einschließlich der Glaubens-, Religions- und Gewissensfreiheit geachtet. Weiters wird auf die strenge Einhaltung des Datenschutzgesetzes großer Wert gelegt. Die Verpflichtung zu Sachlichkeit, Objektivität und wahrheitsgetreuer Information ist grundlegender Bestandteil ihrer Tätigkeit. Die Bundesstelle für Sektenfragen ist eine konfessionell unabhängige und weisungsfreie Einrichtung. Sie unterliegt den im Rahmen des Bundesgesetzes vorgesehenen Aufsichtsrechten durch den Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie.

Nicht zuletzt wurde mit der Einrichtung dieser selbstständigen Dokumentations- und Informationsstelle dem Wunsch vieler BürgerInnen nach Information und Beratung entsprochen.

1.1.2 Methoden und Praktiken

1.1.2.1 Wer sich angesprochen fühlen kann

Verfolgt man Diskussionen über »Sekten«, dann hört man oft Aussprüche wie: »Darauf würde ich nie reinfallen« oder »Mir kann sowas ohnehin nicht passieren.« Weit verbreitet ist zudem die Ansicht, dass nur »schwache« oder »labile« Menschen gefährdet sein könnten.

Beide Vorstellungen entsprechen nicht der Realität. Denn wie die Wirklichkeit immer wieder zeigt, ist prinzipiell jeder von »Sekten« oder sektenähnlichen Gruppen ansprechbar. Vor allem idealistische und ihr Leben reflektierende Menschen interessieren sich oftmals für neue Sinn-Anbieter.

Experten halten fest, dass generell Menschen, die vor wichtigen Lebensentscheidungen stehen, potentielle Adressaten dieser Gruppierungen sind. Personen, die über eine gefestigte Lebenseinstellung verfügen, sind im Gegenzug weniger »anfällig«. Junge Menschen gelten deshalb als gefährdet, weil sie in den Jahren der Pubertät und der Adoleszenz wichtige Weichen für ihr Leben stellen müssen (sh. Abschnitt »Spezialfall Jugendliche«). Von den neuen Sinn-Anbietern fasziniert können Menschen unterschiedlicher Altersgruppen sein: Erwachsene etwa, die hohen Anforderungen in Beruf und Privatleben ausgesetzt sind oder Menschen, die gesellschaftliche Gefahren wie Arbeitslosigkeit, Drogenmissbrauch, Umweltzerstörung oder Gewalt nicht tatenlos hinnehmen wollen. In derartigen Situationen sind auch Erwachsene zunehmend bereit, die Lösung dieser Probleme bei den »Programmen« der neuen Heilslehren zu suchen. Fast jeder Mensch ist einmal mit dem Werbeangebot einer derartigen Gruppierung konfrontiert. Ob und in welcher Form er diese Angebote wahrnimmt bzw. beitrifft, hängt von verschiedenen persönlichen und externen Umständen ab.

Das können z.B. folgende Faktoren sein:

- das Gefühl der Einsamkeit und das Bedürfnis nach Freunden oder einer

- Gruppe, zu der man dazugehören kann;
- Unzufriedenheit mit dem eigenen Leben und das Gefühl, unbefriedigt zu sein;
 - das Leiden unter Misserfolgen in Schule oder Beruf;
 - ein starker Leistungsdruck, den man auf Dauer nicht mehr auszuhalten glaubt;
 - das Gefühl, dass eigene Leistungen nicht anerkannt werden;
 - der Wunsch nach (mehr) Zuwendung und Geborgenheit;
 - Enttäuschung durch eine zerbrochene Bindung im privaten Bereich;
 - das Problem, als Jugendlicher Schwierigkeiten mit der Ablösung von den Eltern zu haben;
 - der Wunsch nach einer neuen Elternfigur oder Bezugsperson;
 - die Angst davor, Verantwortung zu übernehmen, die zum Wunsch führt, diese Verantwortung auf eine Gruppe zu übertragen;
 - das Bedürfnis nach dem echten, tiefen Sinn des eigenen Lebens;
 - die Sehnsucht nach spirituellen Erlebnissen, die die Oberflächlichkeit der Realität übersteigen;
 - der Wunsch nach möglichst perfekten Antworten auf persönliche und gesellschaftliche Probleme;
 - das Bedürfnis nach einer geistlichen Führung und nach Autorität;
 - die Enttäuschung über die heutige Gesellschaft, über ihren Materialismus und Egoismus;
 - die Angst vor der Zukunft, die verhindert, dass man sein Leben eigenständig in die Hand nimmt;
 - das Interesse an psychologischen Fragen und psychologischen Problemlösungen;
 - der Wunsch, alternative Lebensmodelle jenseits der übernommenen und als überkommen empfunden Vorstellungen über Leben und Glück zu verfolgen;
 - das Interesse daran, sich engagiert für eine bessere Zukunft einzusetzen.

All diese Wünsche, Ziele und Sehnsüchte sind in jedem von uns vorhanden. Vor allem in Zeiten persönlicher Krisen kommen sie verstärkt zum Ausdruck. Wird man dann mit einem entsprechenden neuen Sinn-Angebot konfrontiert, ist das Interesse gegenüber diesem Angebot nicht verwunderlich. Dies natürlich auch unter der Voraussetzung, dass man über die einzelnen Bewegungen nicht oder nur unzureichend informiert ist. Inwieweit in der Folge die Bereitschaft besteht, sich der entsprechenden Gruppe anzuschließen, hängt von weiteren Faktoren ab. Dem weltanschaulichen Hintergrund des Einzelnen bzw. der betreffenden Gruppe kommt dabei entscheidende Bedeutung zu.

1.1.2.2 Praktiken und Einstellungen

Wie sich der weltanschauliche Hintergrund einer Gruppe in der Praxis äußert, hängt natürlich vom jeweiligen Programm und seiner Umsetzung im Lebensalltag ab. Dabei treten allerdings Praktiken und Einstellungen zu Tage, die immer wieder für Medienberichte und Auseinandersetzungen mit öffentlichen Einrichtungen sorgen. Als Beispiele sind folgende Bereiche zu nennen:

1.1.2.3 Der Wert des Lebens

In Einzelfällen scheint der Wert des Lebens dem Nutzen für die jeweilige Organisation untergeordnet zu sein.

[...]

Äußerst problematische Einstellungen zum Wert des Lebens zeigen die (teilweise erzwungenen) Massen(selbst)morde der »Volkstempel-Sekte« des Jim Jones (Jonestown/ Guyana; 1978), der »Davidianer-Sekte« des David Koresh (Waco/ USA; 1993), der

»Sonnentempler« (Cheiry Salvan/ Schweiz; 1994/ 95) oder von »Heaven's Gate« (Florida/ USA; 1997). Durch die Terroranschläge der Gruppe um Aum Shinri Kyo in Tokio/ Japan hat die Gewalteskalation eine neue Dimension erreicht. Dort wurden erstmals in großem Ausmaß tausende völlig Unbeteiligte und Unschuldige verletzt und einige sogar getötet. Die meisten übrigen Gruppierungen lehnen Gewalt ab.

Äußerst problematische Einstellungen zum Wert des Lebens zeigen die (teil-weise erzwungenen) Massen(selbst)morde der »Volkstempel-Sekte« des Jim Jones (Jonestown/ Guyana; 1978), der »Davidianer-Sekte« des David Koresh (Waco/ USA; 1993), der »Sonnentempler« (Cheiry Salvan/ Schweiz; 1994/ 95) oder von »Heaven's Gate« (Florida/ USA; 1997). Durch die Terroranschläge der Gruppe um Aum Shinri Kyo in Tokio/ Japan hat die Gewalteskalation eine neue Dimension erreicht. Dort wurden erstmals in großem Ausmaß tausende völlig Unbeteiligte und Unschuldige verletzt und einige sogar getötet. Die meisten übrigen Gruppierungen lehnen Gewalt ab.

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Einzelne Gruppierungen vertreten eine grundsätzlich andere Sicht von Gesundheit und Krankheit. Daraus folgt meist eine kritische Einschätzung der Schulmedizin. Obwohl es in Österreich im internationalen Vergleich äußerst strenge medizinische Gesetze gibt, bieten einige Gruppen — ohne entsprechende medizinische Ausbildung — alternative Behandlungsmethoden: Darunter fallen spezielle Meditationsübungen (»Sahaja Yoga«) und zum Teil auch eigene Präparate, für die es keinen wissenschaftlichen Wirkungsnachweis gibt (»Fiat Lux«). Besonders problematisch kann eine derartige Praxis werden, wenn etwa die wirksame Behandlung Minderjähriger auf diese Weise be- oder sogar verhindert wird: Z.B. sprechen sich die »Zeugen Jehovas« gegen Bluttransfusionen aus, das »Universelle Leben« gegen Organtransplantationen.

SEXUALITÄT UND FAMILIE

Im Bereich der Sexualität finden sich bei einigen Gruppen oft Extremeinstellungen: So wird von einzelnen Gruppen selbst in der Ehe sexuelle Enthaltsamkeit gefordert (»Fiat Lux«, »Brahma Kumaris«), während andere das offene Ausleben von Sexualität propagieren (»Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung«). Im Extremfall führte dies sogar bis zum sexuellen Missbrauch von Kindern (»Kinder Gottes«, »Aktionsanalytische Organisation«).

Teilweise existiert auch die Praxis, dass die Organisation die Lebenspartner füreinander aussucht (»Vereinigungsbewegung«) oder zumindest entsprechende Empfehlungen abgibt (»Sahaja Yoga«). In der »Vereinigungsbewegung« bildet das Ehepaar Mun die »Wahre Familie« und wird als Stellvertreter Gottes auf Erden verehrt.

Tiefgreifende familiäre Konflikte treten meist dann auf, wenn sich nur ein Familienmitglied einer derartigen Gruppierung zuwendet. Gelingt die »Bekehrung« der restlichen Mitglieder nicht, kommt es oft zum Bruch zwischen Ehepartnern bzw. Eltern und Kindern. Manchmal wird dieser Bruch von einer Organisation empfohlen (»Scientology«), vielfach wird das gemeinsame Leben für Ehepartner aber durch die neue Situation nahezu unmöglich.

KINDER UND ERZIEHUNG

Die Ausrichtung und Praxis einer »Weltanschauungsgruppe« kann natürlich auch Konsequenzen für die Kinder ihrer Mitglieder haben. Möglichst bald kann in der Folge versucht werden, das Kind in die gewünschte Richtung zu beeinflussen, woraus sehr früh ein problematischer Realitätsbezug werden kann.

Gefördert wird diese Entwicklung insbesondere dann, wenn die entsprechende Gruppierung auch eigene »Schulen« unterhält. »Scientologen« lehren nach der »Technologie« von L. Ron Hubbard (»Scientology«). Angehörige der »Hare-Krishna-Bewegung« lehren Kinder nach den Prinzipien ihrer Organisation.

Auch in Österreich werden Kinder von den Angehörigen einzelner Organisationen im »häuslichen Unterricht« unterrichtet. Die Schüler müssen dabei einmal im Jahr Prüfungen an einer öffentlichen Schule absolvieren. Besuchen Kinder von Mitgliedern eine öffentliche Schule, so können erfahrungsgemäß Konflikte entstehen: etwa im Bereich besonderer Bekleidungsvorschriften für den Turnunterricht (»Palmarianer«) oder wenn Angehörige bestimmter Gruppen sich weigern, »ihre« Kinder an bestimmten Festen oder Feiern teilnehmen zu lassen (»Zeugen Jehovas«).

Äußerst problematisch erscheint der Einfluss derartiger Gruppen natürlich dann, wenn bereits Kleinkinder und Babys stundenlang »meditieren« sollen (»Holosophische Gesellschaft«) oder durch einseitige Ernährung in ihrer Entwicklung gefährdet werden können (»Fiat Lux«).

STAAT UND POLITIK

Während einerseits einzelne rechtliche Bestimmungen ignoriert werden — z.B. Meldepflicht oder Visumbestimmungen (»Die Familie«) —, werden andererseits Staat und Gesellschaft abgelehnt, wenn den Mitgliedern von der Teilnahme an politischen Wahlen abgeraten wird (wird bei den »Zeugen Jehovas« in den Ländern unterschiedlich gehandhabt). Ein anderer Weg ist die Gründung eigener politischer Parteien, um Einfluss auf Staat und Gesellschaft zu nehmen (»Transzendente Meditation«: »Naturgesetzpartei«).

ARBEIT UND FINANZGEBAREN

Im Normalfall sind die Mitglieder solcher Bewegungen berufstätig. Einige Organisationen unterhalten oder haben auch einen gewissen direkten oder indirekten Einfluss auf Wirtschaftsbetriebe (»Vereinigungsbewegung«, »Scientology«). Teilweise wird in den Organisationen auf Basis eigener Verträge gearbeitet - oft gegen geringes Entgelt (»Scientology«). Viele Gruppierungen versuchen, Geld in erster Linie durch Spenden zu erhalten. Eine weitere Praxis ist es, Geld durch Kursangebote einzunehmen (»Scientology«, »Landmark Education«), was für die Teilnehmer oft die Zahlung vier- bis fünfstelliger Beträge bedeutet. Auch durch Schenkungen oder Erbschaften kann die finanzielle Situation derartiger Gruppierungen verbessert werden. Mitglieder werden mitunter auch zum Betteln für die Organisation angehalten, dies allerdings unter einem anderen Titel. Die »Vereinigungsbewegung« bezeichnet dies als »Fundraising«. Die Praxis zeigt aber auch, dass bei einzelnen Organisationen ein Teil der Mitglieder nicht arbeitet und vom Betteln lebt (»Hare-Krishna-Bewegung«, »Die Familie«).

TRANSPARENZ UND IDENTIFIZIERBARKEIT

Einige Gruppierungen treten öfters unter verschiedenen Bezeichnungen auf (vgl. das Kapitel »Kurzübersicht«). So ist die eigentliche Identität für Außenstehende sehr schwer festzustellen. Andere Organisationen haben ein Netz von Unterorganisationen gegründet, die unterschiedliche Namen tragen, aber eben doch in einem Naheverhältnis zur Mutterorganisation stehen. Darüber hinaus sind einzelne Organisationen in verschiedene Zweige aufgespalten, die unterschiedliche Namen tragen. Oft ist es daher notwendig, durch Lexika und Findungshilfen herauszufinden, um welche Gruppierungen und Bewegungen es sich dabei wirklich handelt. Wichtig ist es, sich möglichst umfassend über die entsprechende Organisation zu informieren: Informationen über den Gründer bzw. die Gründung, die Glaubensinhalte, Lebenspraxis, Entwicklungstendenzen, Selbstverständnis der Gruppe oder Erfahrungen von Betroffenen und Mitgliedern geben ein umfassendes Bild, an dem man sich bei der Beurteilung der jeweiligen Gruppierung orientieren kann.

1.1.2.4 Wie geworben wird

Hinsichtlich der Methoden, wie »Weltanschauungsgruppen« um neue Mitglieder werben, besteht eine breite Palette von Möglichkeiten. Dass mitunter sehr aufdringlich geworben

werden kann, ist bekannt. Verschiedene Gruppen verteilen unter anderem ihre Flugblätter und Zeitschriften (»Scientology«: »Freedom«, »Universelles Leben«: »Das Weisse Pferd«, »Vereinigungsbewegung«: »Familien Perspektiven«) oder versuchen, über Plakate oder Inserate in Zeitungen Kontakte zu Interessierten zu knüpfen. Mitunter werden mit Postwurfsendungen ein Persönlichkeitstest (»Scientology«) oder in Gutscheineften - neben weltanschaulich neutralen Unternehmen - Bücher angeboten.

Oft ist nicht deutlich, welche Gruppierung hinter derartigen Einladungen steht - ganz zu schweigen von den Zielen, die sie verfolgt. Gerade Organisationen, deren Praxis Gegenstand der kritischen Medienberichterstattung ist, versuchen mit unterschiedlichen Methoden ihr Ansehen zu heben. Ein Mittel dazu ist die Bekanntgabe von Personen des öffentlichen Lebens, die Befürworter der jeweiligen Organisation sind oder mit ihr in Verbindung gebracht werden (»Scientology«, »Sri Chinmoy«). Andere Gruppen sind durch ein eigenes Literatur- oder Musikangebot im allgemeinen Buch- oder CD-Handel präsent. Auch das weltweite Computernetz Internet bietet mittlerweile zahlreiche Andock-Stationen für Sinn-Suchende.

Wie in der Wirtschaft ist das wirksamste Werbemittel der persönliche Kontakt. Vor allem Menschen, die einem bereits vertrauen (Familienmitglieder, Freunde etc.), werden schrittweise interessiert und angeworben. Dass den Betroffenen gerade in diesen Situationen die kritische Distanz fehlt, ist augenscheinlich.

1.1.2.5 Wie Interessenten und Mitglieder gebunden werden können

Jede Gruppe, egal zu welchem Zweck und mit welchen Mitgliedern, birgt die Möglichkeit einer Veränderung ihrer Mitglieder: Keine Gruppe ist ohne psychische Wirkung. Es gibt jedoch kein allgemein anerkanntes Maß, ab welcher Intensität, Wirkungsweise oder individueller Verhaltensänderung die psychischen Vorgänge in einer Gruppe und ihren Mitgliedern als problematisch oder gar »schädlich« einzustufen sind. Und es ist immer ein Unterschied, ob eine derartige Wirkung von einem Gruppenmitglied oder von einem Außenstehenden beurteilt wird. Entscheidend an Gruppen ist, dass sie über eine bestimmte Bindungskraft verfügen. Wie diese Bindung beschaffen ist, ist freilich eine andere Sache. So sagt das Vorhandensein einer Bindung noch nichts über deren moralische Qualität aus, genausowenig wie ihre Stärke. Bindungen und Prozesse innerhalb einer Gruppe sind zwar komplexe Sachverhalte, sie sind jedoch mit bestimmten Methoden und unter bestimmten Voraussetzungen beeinflussbar. Diesen Umstand machen sich auch »Weltanschauungsgruppen« zu Nutze. Folgende Faktoren spielen dabei eine Rolle:

ELITEBEWUSSTSEIN ERZEUGEN

Ein wichtiger Faktor bei der Gruppenbindung ist vor allem die Erzeugung eines Elitebewusstseins durch die Lehre einer Gruppe. Diese klar normierte und fixierte Lehre soll von jedem Mitglied der Gruppe verinnerlicht werden: Das eigene Denken soll vollkommen auf sie konzentriert werden. Damit verbunden ist die Übernahme eines bestimmten Sprachsystems (bestimmte Begriffe, Argumentationen etc.). Die Lehre einer Gruppe hat die Funktion eines »Rettungs-Rezepts«: Sie (er)klärt die Wirklichkeit zur Gänze und macht damit eigenes Denken praktisch überflüssig. Aktuelle Informationen werden in die Kategorien dieses Erklärungssystems eingeordnet.

Die Konsequenz: Wer sich auf diese Weise an Lehre und Praxis hält, darf sich als »Auserwählter« fühlen - im Gegensatz zu den »Unerleuchteten«, »Verdammten« oder »Nichterwählten«. Die Gruppenmitglieder sehen sich als Besitzer der reinen oder vollen »Wahrheit«. Damit wird eine Überlegenheit Nicht-Mitgliedern gegenüber argumentiert.

BEEINFLUSSUNG UND VEREINNAHMUNG

In Zusammenhang mit »Sekten« fällt in der Medienberichterstattung mitunter der Begriff »Gehirnwäsche«, mit dem auf die Schulung und Indoktrination der Mitglieder angesprochen werden soll. Der Begriff »Gehirnwäsche« bezeichnet allerdings eine offenkundig gewaltsame Methode der Beeinflussung, wie sie bei Kriegsgefangenen oder Regimegegnern von Diktaturen angewendet wurde — und ist damit hier fehl am Platz.

NEUE IDENTITÄT DURCH PSYCHOMANIPULATION

Angewendet werden von einzelnen Gruppen Methoden, die von Experten als »Psychomanipulation« bezeichnet werden. Grob verkürzt können im Rahmen von psychomanipulativen Maßnahmen folgende Veränderungsprozesse zum Tragen kommen:

Aufbrechen: Die angeworbene Person ist/ wird in ihrem bisherigen (religiösen bzw. weltanschaulichen) Bezugssystem und ihrer gesellschaftlichen und beruflichen Orientierung in Frage gestellt und erschüttert.. Dabei spielen suggestive Elemente und das Erzeugen bzw. Verstärken von Ängsten eine Rolle.

Verändern: Das so entstandene Vakuum wird durch neue Denk- und Verhaltensweisen und durch neue Emotionen »gefüllt«. Oft suggestiv herbeigeführte Erlebnisse oder auch geplante »Zufälligkeiten« helfen mit, das eigene Selbstverständnis zu ändern. Dabei spielt gruppenpsychologische Beeinflussung eine wichtige Rolle: Menschen verändern sich zum Teil innerhalb kürzester Zeit und bauen gleichsam eine neue »Identität« auf.

Fixieren: Die Veränderung, die neue Orientierung muss in der Folge stabilisiert und gefestigt werden. Ziel ist es, die neuen Überzeugungen und Werte so zu verinnerlichen, dass das Mitglied sie auch außerhalb der Gruppe unerschütterlich vertritt, sie verteidigt und für sie wirbt.

Die Ausprägung dieser Methoden ist von Gruppe zu Gruppe verschieden.

1.1.2.6 Methoden der Kontrolle

Beim Erlernen und Fixieren der neuen Identität spielt die (Klein-)Gemeinschaft der Gruppierung eine wesentliche Rolle. Diese Gemeinschaft erscheint Interessierten oft insofern sehr positiv, als sie von einem echten Miteinander gekennzeichnet wirkt. Tatsächlich reduziert sich diese »Gemeinschaft« jedoch meist auf eine starke Sozialkontrolle. Folgende Methoden können dabei zum Einsatz kommen:

VERHALTENSKONTROLLE

Die Lebensordnung wird oft streng normiert. Das bedeutet zum Teil Speise- und Bekleidungs Vorschriften (»Fiat Lux«) oder entsprechende Anweisungen für Riten und Meditationen (»Hare-Krishna-Bewegung«). Der individuelle Lebensraum des Menschen kann dadurch immer stärker beschnitten werden. Während systemkonformes Denken und Verhalten belohnt wird, kann »abweichlerisches« Verhalten bestraft werden (»Scientology«). Wer aktiv an seiner Bestrafung teilnimmt, glaubt meist irgendwann selbst, diese Strafen verdient zu haben.

GEDANKENKONTROLLE

Neue Mitglieder übernehmen oft kritiklos und unreflektiert das Lehr- und Sprachsystem. Gehorsam gegenüber Anordnungen von oben ist eine offensichtlich wichtige Lektion, die es zu lernen gilt: »...aber wenn der Guru zürnt, wird dich niemand retten...« (»Swami Muktananda«), »Da Scientology jetzt totale Freiheit bringt, muss sie auch die Macht und die Autorität haben, totale Disziplin zu fordern; ansonsten wird sie nicht überleben.« (»Scientology«). Die inneren Gedanken können die Führer zwar nicht vorschreiben, es liegt jedoch nahe, dass Herz und Verstand im Normalfall dem Verhalten folgen werden.

GEFÜHLSKONTROLLE

Mit der Erzeugung von Schuld- und Angstgefühlen wird versucht, das einzelne Mitglied an die Gruppe zu binden (»Vereinigungsbewegung«). Dafür sind gerade sensible, idealistische Menschen sehr empfänglich. Da Kritik oft als mangelnde Glaubensüberzeugung interpretiert wird, muss der »Schuldige« Wiedergutmachung leisten (z.B. durch noch mehr Arbeit, Meditation, Studium). In einigen Gruppen wird dies noch durch »Rechenschaftsberichte« verstärkt, in denen der Einzelne auch sein

alltägliches Fehlverhalten detailliert dokumentieren muss (z.B. das spirituelle Tagebuch bei der »Holosophischen Gesellschaft«). Dadurch wächst der unausgesprochene Druck, »Höchstleistungen« im Sinn der Organisation zu erbringen. Permanente Erschöpfung oder Schuldgefühle können die Folge sein.

INFORMATIONEN- UND MILIEUKONTROLLE

Wo Informationsmöglichkeiten reglementiert werden, wird die Möglichkeit zu kritischem und eigenständigem Handeln zum Teil radikal eingeschränkt. Je stärker der Zugang zu Massenmedien (»Fiat Lux«) oder zu Bildung (»Kinder Gottes«, heute »Die Familie«) reduziert wird, desto massiver wird die Bindung an Lehre und Praxis der jeweiligen Organisation. Eine Form der Informationskontrolle ist es, die gesamte Lehre und Praxis den Interessierten nur schritt-weise zu vermitteln (»Scientology«).

1.1.2.7 Präsentation des Gründers / Führers

Bei manchen sektiererhaften Gruppen kommt der Orientierung auf eine Führungs-Person eine wichtige Rolle zu. Das Bild des Gründers oder Führers wird mit unterschiedlichen Methoden idealisiert, um eine starke emotionale Bindung der Mitglieder zu erreichen. Dabei können folgende Strategien zum Einsatz kommen:

GLORIFIZIERUNG DER BIOGRAPHIE

Die Lebensgeschichte des Gründers bzw. Führers wird durch beeindruckende Fakten »ergänzt«, während andere, weniger beeindruckende Fakten unerwähnt bleiben (»Vereinigungsbewegung«, Scientology«). Details der Biographie werden so ausgewählt, dass die Person in einem »geschönten« Licht erscheint. Zudem gibt es Führer, die sich mit anerkannten Personen des öffentlichen Lebens fotografieren lassen (»Sri Chinmoy«). Damit soll offensichtlich der Eindruck erweckt werden, die betreffende Person sei ein Befürworter der jeweiligen Gruppierung und deren Bedeutung soll dadurch gestärkt werden.

STILISIERUNG ALS ERLÖSER

Die Lebensgeschichte des Gründers oder Führers wird zum Teil parallel zu einer großen Persönlichkeit oder zu einem Religionsgründer dargestellt, dessen Wirken vom betreffenden Führer vollendet oder überhöht wurde bzw. wird (»Vereinigungsbewegung«).

IDENTIFIKATIONSMÖGLICHKEIT

Zum Teil wird Mitgliedern einzelner »Weltanschauungsgruppen« die ständige Anwesenheit eines Führers suggeriert. Dies erfolgt durch rituelle Handlungen, »Andachtsbilder« mit dem Portrait der/ des Meisterin/ Meisters (»Sri Chinmoy«, »Sahaja Yoga«), Treueschwüre oder Verpflichtungseide (»Vereinigungsbewegung«). So kann eine emotional starke Bindung zwischen der/ dem Leiterin/ Leiter und dem einzelnen Mitglied der Gruppe erzeugt und ausgebaut werden.

1.1.2.8 Was Menschen an diesen Gruppen faszinieren kann

Dass Menschen, die einer »Weltanschauungsgruppe« beigetreten sind, darin keine Gefahr, sondern eher eine Befreiung sehen, ist klar: Denn dies war ja der Grund für ihren Anschluss an diese Gruppierung. Niemand tritt freiwillig einer Organisation bei, weil er sich auf die Beschneidung seiner Freiheit und Selbstständigkeit freut. Neue Mitglieder spüren oft ein intensives Glücksgefühl infolge der Beitrittsentscheidung. Man fühlt sich nunmehr auf dem richtigen Weg.

Faszinierend können dabei unterschiedliche Aspekte sein:

»ENDLICH ZUWENDUNG«

Faszinierend ist für viele Menschen die Erfahrung intensiver Zuwendung, die im Fachjargon als »Love-bombing« bezeichnet wird. Man wird mit Aufmerksamkeit und Zuwendung quasi überschüttet. Ein besonderes Erlebnis für jene, die Zuwendung und Liebe zuvor schmerzlich

vermisst haben. Jetzt meinen sie, das alles endlich gefunden zu haben. Nun kann man Rationalität und kritisches Denken endlich sein lassen und sich gänzlich der anscheinend so liebevollen Gruppierung anvertrauen.

»ENDLICH GEBRAUCHT WERDEN«

Organisationen suggerieren Interessenten oft, dass genau sie für eine wichtige Rolle zur Veränderung der Welt berufen wären. Durch sein eigenes Engagement, etwa in Form von Meditation oder der Verbreitung des Gedankenguts, könnte man entscheidend zu einer besseren Gesellschaft beitragen. Die oft geforderten Missionsaktivitäten werden von den Mitgliedern in der Folge als Erfüllung oder persönliche Aufwertung erfahren: Sie sind der Ansicht, endlich etwas wirklich Sinnvolles tun zu können. Bestimmte Gruppen versuchen dabei dem Interessierten »nachzuweisen«, was für ein intelligenter, wertvoller und kreativer Mensch er im Grunde doch sei. Besonders überzeugend kann diese Strategie dort wirken, wo mit geheimnisvollen oder pseudowissenschaftlichen Methoden die Schwachstellen des Betreffenden »herausgefunden« werden. Dass der entsprechende »Befund« meist äußerst schwammig und allgemein gehalten formuliert ist, kann der Betroffene in dieser Situation oft nicht unmittelbar erkennen.

»ENDLICH HEIMAT«

»Weltanschauungsgruppen« werden für ihre Mitglieder oft gleichsam zur »Heimat«. Dafür werden auch Trennungen von der eigenen Umgebung bzw. zum Teil auch vom eigenen Kulturkreis auf sich genommen. Trotz des vordergründigen Gemeinschafts-Erlebnisses kann dies zu einer persönlichen Isolation führen, da die Beziehungen nur auf der Ebene der Weltanschauung wirklich bestehen. Einzelne Gruppierungen pflegen auch die Praxis, Mitglieder durch den Gründer bzw. durch die Führung »verheiraten« zu lassen (»Vereinigungsbewegung«, »Sahaja Yoga«). Was für einen freiheitsbewussten Menschen unverständlich ist, ist dadurch zu erklären, dass die Mitglieder ihre 'Gruppe als die wahre und alle Lebensbereiche umfassende Heimat verstehen.

»ENDLICH GESUNDHEIT«

Verschiedene Organisationen bieten jeweils spezifische Konzepte zur Erhaltung der Gesundheit an, wie z.B. Ernährungsvorschriften. Derartige Heilungs-Angebote weichen mitunter erheblich von der naturwissenschaftlich arbeitenden Schulmedizin ab (»Fiat Lux«). Menschen, die unter verschiedenen gesundheitlichen Risiken leiden, zu leiden meinen oder davor Angst haben oder an verschiedenen leichten oder schweren Krankheiten laborieren, sind von diesen Angeboten oft fasziniert – und in der Folge von der Echtheit und Gültigkeit des weltanschaulichen Programms einer Gruppe überzeugt (»Fiat Lux«). »Scientology« behauptet beispielsweise, Strahlenschädigungen des Körpers verhindern zu können. Zudem soll eine bestimmte Kombination aus sportlicher Betätigung, Vitaminen, Ernährung und Sauna, bekannt unter der Bezeichnung »Reinigungs-Rundown«, den Körper von Giftstoffen und Drogen befreien und die Grundlage für »langfristige spirituelle Gewinne im Auditing« schaffen. Die Hoffnung in die Heilungs-Praktiken der jeweiligen Gruppe verstellt zumeist den Blick auf die Erfolgchancen dieser Methoden.

»ENDLICH UMFASSENDES WISSEN«

Einzelne Organisationen berufen sich darauf, über höheres Wissen zu verfügen (»Fiat Lux«, »Universelles Leben«, »Vereinigungsbewegung«). Ein Wissen, das von höheren Welten oder Mächten vermittelt gilt und daher auch nicht kritisierbar ist. Mitglieder solcher Gemeinschaften fühlen sich damit (unbewusst) ihrer Umgebung überlegen.

Vor allem in Meditationsgruppen ist Erfahrung von großer Bedeutung. Das Meditationsangebot ist mitunter dem westlichen Menschen insofern angepasst, als bereits nach einer kurzen Einführung die Einweihung oder gar das Erleuchtungserlebnis folgt (»Sahaja Yoga«). Während das Erleuchtungserlebnis in den östlichen Weltreligionen einen langen Weg voraussetzt, bieten missionarische östliche Bewegungen im Westen oft eine schnell erreichbare Erfahrung (»Instant Erleuchtung«). Im Unterschied zu klassischen

Meditationsformen in den Weltreligionen wird von einzelnen Organisationen ein nicht unbedingt hohes Maß an Selbstbeherrschung verlangt, während andere Gruppen hingegen ein oft für den westlichen Alltag erschreckendes Maß an Verzicht fordern.

»ENDLICH SICHERHEIT«

Menschen, die an Zweifeln und an Unsicherheit leiden, fasziniert die Sicherheit, die manche Gruppen versprechen. Auf Vorbehalte wird scheinbar offen und direkt eingegangen, womit der Betroffene sein Misstrauen rasch als unbegründet ansehen kann. Er ist in der Folge glücklich, sich nun ganz dieser Gruppierung und ihren Zielen anvertrauen zu können. Dazu kommt, dass klare und überschaubare Lebensmodelle als Lösung für die eigene Orientierungslosigkeit gehalten werden. In einer Gruppe, die Geborgenheit, Selbstsicherheit, Zielbewusstsein und Siegesicherheit ausstrahlt, fühlen sich vor allem junge Menschen - und nicht nur diese — rasch wohl. Die Mitglieder lernen dabei auch, zwischen »drinnen« und »draußen« zu unterscheiden. In der Gruppe selbst, so wird suggeriert, sind Heil, Glück und Zukunft daheim, während »draußen« Chaos, Kriminalität, Unheil, Hass, Materialismus oder »böse Eltern« lauern.

Die Gruppe oder der Führer übernimmt auch Entscheidungen für den Einzelnen (»Vereinigungsbewegung«, »Fiat Lux«). Das Mitglied soll zu hohem Einsatz und Opfer bereit sein. Für Außenstehende wirkt der daraus folgende Gehorsam oft unverständlich, während der Betroffene selbst jedoch diese Situation positiv und anziehend erlebt: Er tut ganz sicher das Richtige (»Vereinigungsbewegung«).

1.1.2.9 Welche Formen der Zugehörigkeit es gibt

»Weltanschauungsgruppen« verfügen neben ihren eigentlichen Mitgliedern mitunter auch über Sympathisanten. Die Kerngruppe einer Organisation und die Mitglieder leben manchmal in Wohngemeinschaften zusammen. In einigen Fällen besteht auch Gütergemeinschaft. Als Sympathisanten sind hingegen jene Personen zu bezeichnen, die als eine Art Freundeskreis um die Mitglieder gruppiert sind. Aus ihnen werden oftmals auch Mitglieder.

Einzelne Gruppierungen versuchen auch mit Personen für sich zu werben, die selbst meist nicht zur Gruppe gehören: Damit soll ein besseres öffentliches Image dieser Gruppierung erreicht werden. Dieser Effekt hat vor allem dann eine Bedeutung, wenn es sich bei diesen »Freunden und Fürsprechern« um Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wie Künstler oder Politiker handelt.

1.1.3 Kurzübersicht über einzelne in Österreich aktive Organisationen

In Österreich ist eine Vielzahl von »Weltanschauungsgruppen« oder »neureligiösen« Bewegungen aktiv. Diese Vielzahl der Gruppierungen schlägt sich auch in einer Vielfalt von programmatischen Ausrichtungen und Methoden nieder, wobei es immer wieder zu Modifizierungen und Neuausrichtungen kommen kann. Welche Organisation sich welcher Methoden und Techniken bedient, wurde zum Teil bereits im Kapitel »Methoden und Praktiken« angeführt. Weitere Beschreibungen folgen hier.

Die vorliegende Gliederung orientiert sich am weltanschaulichen Hintergrund der einzelnen Gruppierungen. Sie ist eine von mehreren Möglichkeiten der systematischen Einteilung und als Orientierungshilfe gedacht. Manche Gruppen können inhaltlich mehreren Bereichen zugeordnet werden, sie sind jedoch nur einmal angeführt. Mit dieser Gliederung und der Zuordnung der Gruppen wird keine Wertung vorgenommen.

Beachten Sie bitte, dass die folgende Kurzübersicht über die Entstehung und inhaltliche Ausrichtung einzelner Gruppen nicht alle in Österreich tätigen Organisationen abdecken kann. Sie umfasst jene Gruppen, zu denen es bei Informations- und Beratungsstellen immer wieder Anfragen bzw. eine öffentliche Diskussion gab und gibt. Im Zweifelsfall wenden Sie sich bitte an eine der im Anhang angeführten Informations- und Beratungsstellen.

1.1.3.1 Gurubewegungen

Als Guru-Bewegungen bezeichnet man jene unterschiedlichen und voneinander unabhängigen Gruppen, die aus der Tradition des Hinduismus kommend einen Meister (»Guru«) verehren. Wichtige Stichworte sind in diesem Zusammenhang unter anderem: Yoga und Tantra oder die Konzepte von Karma und Reinkarnation.

Der Guru gilt als Verkörperung des höchsten Bewusstseins und genießt gottähnliche Verehrung. Seine Aussagen und Handlungen sind damit implizit jeglicher Kritik enthoben. Hingabe und Gehorsam werden verlangt.

[...]

1.1.3.2 Psychogruppen

Diese Gruppen bieten die positive Veränderung des Lebens an - dies mit auf die Psyche einwirkenden, jedoch nicht dem Standard der wissenschaftlichen Psychologie und Psychotherapie entsprechenden Methoden. Der Unterschied zu anderen Typen von Gruppen liegt darin, dass in den Psychogruppen mit Hilfe der jeweiligen Psycho-Techniken an der Veränderung der eigenen Person gearbeitet werden muss. Die Ausprägungen erreichen bei den einzelnen Gruppen unterschiedliche Ausmaße.

[...]

1.1.3.3 Neuoffenbarungsbewegungen

Damit werden Gruppen bezeichnet, die ihren Aussagen nach über ein Medium verfügen, das direkt mit Gott oder Jesus Christus in Verbindung steht. Diese »Medien« bezeichnen sich als »Sprachrohre Gottes« oder als Propheten. Gott oder Jesus Christus, so die entsprechenden Lehren, wollen diese Kanäle nützen, um angebliche Falschdeutungen der Bibel zu korrigieren und um sich auch in der heutigen Zeit ihrem Volk kundzutun.

[...]

1.1.3.4 Gruppen mit christlichem Bezug

Seit der Zeit des »Neuen Testaments« hat es über Jahrhunderte hindurch immer wieder Menschen oder Gruppen gegeben, die dem »Evangelium« etwas »Anderes« bzw. »Besseres« zur Seite zu stellen versuchten oder es einfach mit eigenen Erkenntnissen vermischten. Auch heute gibt es Gruppen, die sich von den anerkannten, ökumenisch orientierten christlichen Kirchen und ihrer Lehre und Praxis klar unterscheiden. Jede dieser Gruppen verfügt über eine spezifische Ausrichtung, gemeinsam ist ihnen jedoch, dass »Heil« und »Erlösung« exklusiv an die jeweils eigene Gemeinschaft gebunden werden. Der »Bibel« können andere »heilige Schriften« gleichrangig gegenübergestellt werden bzw. sie kann durch andere »Offenbarungsquellen« ergänzt, verändert oder interpretiert werden.

[...]

1.1.3.5 Sonstige Gruppen

Einige Gruppen entsprechen den hier vorgestellten »gängigen« Typen von ihrer inhaltlichen Ausrichtung nicht ausreichend, um eine korrekte Zuordnung zu ermöglichen. Dazu zählen Gruppen, die ihre Lehren aus einer Mischung theologischer und philosophischer oder religiöser und gesellschaftsspezifischer Inhalte ableiten. Gruppen mit dem Anspruch auf exklusive Weltverbesserung müssen nicht explizit religiöse Hintergründe haben. Der »Heilsanspruch« derartiger Gruppierungen bezieht sich auf die Erreichung einer besseren Gesellschaft, die durch die Umsetzung der gruppenspezifischen Ziele ermöglicht werden kann. Als Beispiele werden hier folgende Organisationen genannt:

[...]

1.1.4 Mögliche Konsequenzen für Individuum und Gesellschaft

Auf Basis des bisher Festgehaltenen kann es sich je nach Gruppe, inhaltlicher Ausrichtung oder Intensität der Bindung ergeben, dass Konflikte für den Einzelnen wie für die gesamte Gesellschaft auftreten können. Der folgende Überblick fasst daher mögliche Konfliktpotentiale zusammen, die im Falle der Anwendung der im zweiten Abschnitt

beschriebenen Methoden auftreten können - aber natürlich nicht in jedem Fall auftreten müssen:

1.1.4.1 Mögliche Konflikte für den Einzelnen

- Einengung des persönlichen Handlungsspielraums
- psychischer Rückschritt in kindliche Entwicklungsphasen
- Verlust eines realistischen Urteils- und Kritikvermögens
- Verlust der Berufsfähigkeit und Selbstständigkeit
- Verlust lebensnotwendiger Finanzen und Eigentumswerte
- Verlust der Bindungs- und Verantwortungsfähigkeit gegenüber Familien und Freunden
- Verlust des Freundeskreises außerhalb der Organisation
- Abhängigkeit von »religiösen Spitzenerlebnissen«
- Veränderungen in der emotionalen Befindlichkeit (»immer-glücklich-sein«)
- quälende Angst-, Schuld- und Schamgefühle
- Vernachlässigung bzw. Verbot einer zielführenden Behandlung von Krankheiten
- Erschöpfungszustände durch extrem belastende Lebensführung
- Erpressbarkeit wegen Kenntnis intimer biographischer Details durch die Gruppe
- Verlust der Eigenpersönlichkeit zugunsten einer Fremd- und »Einheits«-Persönlichkeit

1.1.4.2 Mögliche Konflikte mit der Gesellschaft

- Verfolgung gruppenegoistischer, gewinnorientierter oder totalitär vereinnahmender Ziele unter Berufung auf die Religionsfreiheit
- Einschränkung der demokratischen Entscheidungs- und Handlungsfreiheit
- Leben in einer radikalen Gegenwelt zur bestehenden Gesellschaft, womit ein Herausfallen aus jenen Überzeugungen verbunden sein kann, die den notwendigen gesellschaftlichen Halt darstellen
- Ausbleiben einer soliden Berufsausbildung und damit in der Folge:
 - Mangel an bzw. Fehlen von sozialer Sicherheit (Versicherungsschutz, pensionsrechtliche Regelungen fehlen häufig)
 - Belastung des sozialen Netzes der Gesellschaft beim Ausschluss oder Verlassen der Organisation (durch Krankheit, Verlust der Arbeits- oder Integrationsfähigkeit)
 - Benachteiligung von Kindern, die isoliert, unausgebildet, desintegriert oder gar missbraucht in derartigen Gruppen aufwachsen

Selbstverständlich sind nicht alle Probleme bei allen Mitgliedern jeder »Sekte« anzutreffen; entscheidend ist, ob und welche der im zweiten Abschnitt beschriebenen Methoden zur Anwendung gekommen sind.

Doch schon die Existenz einiger dieser Faktoren kann das Leben eines Menschen und sein soziales Umfeld nachhaltig beeinträchtigen oder schädigen.

1.1.4.3 Spezialfall Jugendliche

Vorweg muss betont werden, dass Jugendliche nicht die Zielgruppe der meisten »Sekten« sind. Sind aber Jugendliche vom Thema »Sekten« betroffen, erlangt dieses eine besondere Dimension. Die Einfluss- und Veränderungsmöglichkeiten durch derartige Organisationen sind bei Heranwachsenden potentiell größer als bei Erwachsenen, die über eine mehr oder minder gefestigte Lebenseinstellung verfügen. Die Konsequenzen einer Mitgliedschaft können daher umso gravierender sein. Jugendliche sind nach den Befunden der Jugendpsychologie nicht nur in Bezug auf ihre Körperlichkeit verunsichert, sondern auch hinsichtlich ihrer intellektuellen Verfassung. Dem Extrem-Gefühl, überhaupt nichts leisten zu können, steht oft das Extrem eines übersteigerten Selbstwertgefühls gegenüber. Eine Verfassung, die mit der umgangssprachlichen Formulierung »Himmel-hoch-jauchzend- zu-Tode-betrübt« treffend bezeichnet werden kann. Im sozialen Bereich, so die Jugendpsychologen, bestehen bei Jugendlichen Unsicherheiten über moralische Urteilsfähigkeit, bei der Fähigkeit sinn- und planvoll vorausdenken zu können und bei der Abschätzung von Tragweiten von Handlungen. Kritische Distanz gegenüber neuen Ideen und Ideologien kann bei Heranwachsenden nicht immer erwartet werden.

1.1.4.4 Welche Probleme »gelöst« werden

Auf der Suche nach der eigenen Persönlichkeit sind Jugendliche bestrebt, Vorbilder und Leitbilder auszusuchen, sich aber auch für Ideale und Ideologien zu begeistern.

Zum Heranwachsen gehören freilich auch persönliche Krisen, die durch Konflikte mit Autoritäten (z.B. Eltern), der eigenen Identität oder einer Partnerschaft ausgelöst werden können.

Eine spürbare innere Gespanntheit, das Erfahren von Hilflosigkeit und Unfähigkeit und das Erleben von Bedrohung und Gefahr durch außen sind die Folge. In einer derartigen Lebenssituation besteht damit bei Jugendlichen eine »Verletzlichkeit«, die von »Sekten« und ähnlichen Organisationen ausgenutzt werden kann. Die gewünschte Eigenständigkeit wird vermeintlich ermöglicht, die Ablösung von den Eltern gefördert und das Selbstwertgefühl scheinbar verstärkt: Statt der eigenen Familie erhält der Betreffende eine »Pseudo-Familie«. Die Isolation von der vertrauten Umgebung suggeriert Eigenständigkeit, und die vermeintliche Identitätsfindung über die neue Weltanschauung lässt das Gefühl entstehen, »es endlich geschafft zu haben«. Dies kann freilich durch bestimmte Faktoren noch »abgerundet« werden, wie etwa das Betrauen mit »verantwortungsvollen« Aufgaben oder Positionen. Auch bestimmte Rituale, die die Intimität betreffen, wie etwa extreme Keuschheitsregeln oder das totale Ausleben von Sexualität, können ein für den Jugendlichen in dieser Lebensphase anziehendes Angebot darstellen

Erst im Lauf der Zeit kann den Angeworbenen bewusst werden, dass sie sich in einem Maß ausgeliefert haben, das in dieser Intensität vielleicht gar nicht gewollt war. Oft sind sie aber nicht mehr dazu in der Lage, sich selbst aus dieser Situation zu befreien.

1.1.4.5 Welche Jugendlichen besonders gefährdet sind

Besonders gefährdet sind nach den Erkenntnissen der Jugendpsychologie folgende Jugendliche:

Jugendliche, die Autoritätskonflikte, Arbeitsplatz- und Schulprobleme oder Partnerschaftsprobleme haben;

Jugendliche, die unter Ängsten, Zwängen, Depressionen und psychosomatischen Erkrankungen leiden;

Jugendliche, die von Persönlichkeitsentwicklungsstörungen betroffen sind, die sich unter den Begriffen der Luxus- und Mangelverwahrlosung, der Exzentrik und der Experimentierfreudigkeit des Jugendlichen zusammen-fassen lassen.

1.1.4.6 Warum Anerkennung das Wichtigste ist

Aus Sicht der Psychotherapie müssen daher vertrauensgebende Maßnahmen getroffen werden, um Betroffenen zu helfen, die sich von einer Abhängigkeit zu einer »Sekte« wieder befreien wollen. Für die betroffenen Jugendlichen ist das Erleben des Angenommen-Werdens am wichtigsten. Vorwürfe und Kritik sind hingegen fehl am Platz. Wenn sich der Jugendliche über die Realität seiner Abhängigkeit bzw. seiner Situation im Klaren sein soll, sind Schutz und Stützung entscheidend — und nicht persönliche Schuldzuweisungen. Vor allem ein eigenes »Ich« und ein »Wir-Erlebnis« in einer neuen sozialen Gemeinschaft muss aufgebaut werden, um ein Gemeinschaftsgefühl außerhalb der Organisation zu ermöglichen.

Die betroffenen Jugendlichen müssen zu einem neuen Lebensstil, zur Befreiung aus ihrer Abhängigkeit und zu neuer Gemeinschaft ermutigt werden.

Das stellt nicht nur Anforderungen an professionelle Psychologen, sondern auch an Eltern und Bezugspersonen: Es geht nicht darum, Jugendliche vor bestimmten ideologischen Richtungen zu bewahren, sondern sie so zu erziehen, dass sie Ideen und Ideologien selbst hinterfragen können. Das ist langfristig der beste Schutz gegenüber manipulativen Einflüssen.

1.1.5 Was tun?

1.1.5.1 Was bei der Beurteilung einer Gruppe wichtig ist

Was tun, wenn man mit einer Gruppe in Kontakt tritt, sich aber bei ihrer Beurteilung unsicher ist?

In diesem Fall sollten Sie sorgfältig überprüfen, was es mit dieser Gruppierung auf sich hat, bevor Sie eine Mitgliedschaft anstreben.

Die folgende Checkliste hilft Ihnen dabei:

- Steuert die Welt auf eine Katastrophe zu, und nur die Gruppe weiß, wie wir noch zu retten sind?
- Hat die Gruppe das Patentrezept für die Lösung aller Probleme? Wird die Lehre dieser Gruppe als jeder Wissenschaft überlegen bezeichnet?
- Ist das Weltbild der Gruppe verblüffend einfach und erklärt offenbar wirklich jedes Problem?
- Herrscht eine starke Abhängigkeit der Mitglieder von einer »charismatischen« Führungsfigur (MeisterIn/ Guru/ Vater/ Mutter/ VordenkerIn) oder von einer mitunter nicht näher bestimmbar hierarchie, die autoritär regiert?
- Wird ausschließlich in »Schwarz-Weiß«-Kategorien gedacht, geredet und agiert?
- Werden die etablierten Wissenschaften und jedes rationale Denken abgelehnt?
- Wird keine oder kaum Kritik in der Gemeinschaft zugelassen?
- Wird Fragen ausgewichen, oder ihre Beantwortung auf irgendwann später verschoben?
- Werden Bücher oder Zeitungsberichte über die betreffende Gruppe prinzipiell abgelehnt oder zumindest ignoriert? Gelten Kritik und Ablehnung durch Außenstehende als Beweis dafür, dass die Gruppe Recht hat?
- Herrscht keine Offenheit und Transparenz hinsichtlich der finanziellen Anforderungen an Mitglieder?
- Wird versucht, »Isolation« oder Abhängigkeit zu schaffen, in dem etwa tägliche Treffen angeordnet werden oder die Beschäftigung mit bestimmten Büchern oder Filmen und der Kontakt mit Freunden und Verwandten verboten sind?
- Werden die Mitglieder dazu gedrängt, intime Details aus ihrem Leben offenzulegen?
- Gibt es eine Art »Geheimlehre«, die dem Interessierten angedeutet wird?
- Finden häufig Konflikte mit der Umwelt statt, etwa persönliche Konflikte zwischen ehemaligen und gegenwärtigen Mitgliedern? Gibt es juristische Konflikte mit Behörden und anderen öffentlichen Einrichtungen?
- Ist es das höchste Ziel, nur noch für diese Gemeinschaft zu arbeiten?
- Herrscht ein spürbarer Druck, möglichst rasch Mitglied zu werden?

Wichtig: Natürlich werden nicht alle diese Kriterien auf eine Gruppe zutreffen. Vorsicht ist schon dann geboten, wenn einige dieser Fragen bejaht werden müssen.

1.1.5.2 Was tun, wenn andere betroffen sind?

Falls sich in Ihrer persönlichen Umgebung eine Person offenkundig im Einflussbereich einer »Sekte« befindet, sollten Sie rasch und überlegt handeln. Welche rechtlichen Möglichkeiten Ihnen dabei offenstehen, lesen Sie im nächsten Abschnitt. Äußerst entscheidend ist jedoch auch, wie Sie sich im persönlichen Kontakt mit der jeweiligen betroffenen Person (Ihrem Kind, Ihrem Partner, einem Verwandten, Freund etc.) verhalten. Beachten Sie dabei folgende Ratschläge:

- Machen Sie sich keine Selbstvorwürfe! Vor allem, wenn es sich um das eigene Kind oder den Partner handelt, sind Selbstvorwürfe vorprogrammiert. Wenn Sie sich nun aber permanent den Kopf darüber zerbrechen, was Sie falsch gemacht haben, nützt das niemandem. Im Gegenteil: Sie schwächen damit Ihre eigene Position, weil Sie immer auf das erlösende Wort der betroffenen Person warten, das Sie von Ihren Selbstvorwürfen befreit. Experten bezeichnen diese Situation sogar als »Ko-Abhängigkeit«. Tatsache ist: Die Beziehung zur betroffenen Person ist auf das Schwerste gefährdet: Verlust, Trennung oder Scheidung - diesen Konsequenzen müssen Sie klar ins Auge sehen. Auch wenn dies »brutal« klingen mag: Lassen Sie die betroffene Person nicht zu Ihrem alleinigen Lebensinhalt werden. Ordnen Sie auch Ihr eigenes Leben. Das ist eine

wichtige Basis für persönliche Stärke. Nur dann können Sie der betroffenen Person auch sinnvoll helfen.

- Ihre Zuneigung ist wichtig! Auch wenn Sie die Gruppierung, der die betroffene Person angehört, ablehnen: Zeigen Sie der Person, dass Sie nicht aufhören werden, ihr Zuneigung zu schenken bzw. sie zu lieben. Achten Sie darauf, dass der Kontakt nicht abreißt. Bei Gesprächen sollten Sie Ihre persönliche Beziehung und nicht die jeweilige Organisation in den Vordergrund stellen. Wenn die betroffene Person Ihr Kind und minderjährig ist, sollten Sie rasch und konsequent von Ihren elterlichen Rechten Gebrauch machen: Sie können auch die Hilfe der Polizei anfordern, wenn die betreffende Gruppe Werbung und Nachstellung nicht einstellt.
- Geben Sie die betroffene Person nie auf! Liebe, Zuneigung und Vertrauen, die Sie Ihrem Kind oder einem Partner geschenkt haben, haben diese Person geprägt. Auf die Dauer kann dies von keiner noch so raffinierten Technik ausgelöscht werden.
- Beziehen Sie Position! Im Gespräch mit der betroffenen Person sollten Sie immer Ihren Standpunkt darlegen. Wer fürchtet, mit »klaren Fronten« die letzte Verbindung abreißen zu lassen, irrt sich. Schwammige Zustimmung nützt niemandem. Bleiben Sie dialogfähig, und sagen Sie klar und ehrlich Ihre Meinung. Vermeiden Sie dabei aber Vorwürfe (»Wie kannst Du nur...«). Lassen Sie sich von der betroffenen Person erzählen, was passiert ist. Dies wird ihr vielleicht auch die wichtige Möglichkeit geben, das eigene Verhalten zu reflektieren. In der betreffenden Gruppe wird die Person keine Zeit und Möglichkeit dazu haben.
- Niemals Zwangsmethoden einsetzen! Hüten Sie sich vor Maßnahmen, die die betroffene Person mit Zwang aus dem Einfluss der »Sekte« bringen sollen (z.B. »Deprogramming«). Das ist nicht nur strafbar, sondern auch höchst gefährlich. Die Person hat ja nicht gemerkt, wie sie in den Einfluss der betreffenden Gruppe hineingeraten ist und wie sie ihre eigene Individualität sukzessive ablegt bzw. abgelegt hat. Die damit äußerst gefährdete Individualität der betroffenen Person könnte durch »Deprogramming« restlos zerstört werden.
- Nach dem Ausstieg sollten Sie jedoch - sofern der Betroffene dabei schwer destabilisiert wurde - die Mithilfe von erfahrenen Psychologen suchen, die gemeinsam mit dem Betroffenen an der Heilung der seelischen Wunden arbeiten können. Vermeiden Sie jeglichen Druck, falls Ihre Bemühungen nicht erfolgreich sein sollten: Je stärker der von Ihnen verursachte Druck ist, desto stärker wird auch die Abwendung der betroffenen Person von Ihnen sein.
- Vorsicht bei Geschenken! Schicken Sie der betroffenen Person weder Geld noch Wertsachen. Fast immer gelangen derartige Sendungen nicht in deren Hände, sondern in die der Gruppe.
- Sammeln Sie Informationen! Bemühen Sie sich, möglichst viele Informationen über die betreffende Gruppe zu sammeln (Zeitungen, Bücher, sh. auch Literaturtips im Anhang dieser Broschüre). Nehmen Sie unbedingt das Informationsangebot der Beratungsstellen wahr. Diese Informationen helfen Ihnen bei der Beurteilung der Situation und allfälligen Gesprächen mit der betroffenen Person. Sie sind auch dann wichtig und hilfreich, wenn Sie zu einem Treffen der jeweiligen Gruppe mitgehen sollten. Verlassen Sie sich dabei nicht nur auf Ihr Urteilsvermögen, sondern auch auf sachliche und fundierte Information.
- Dokumentieren Sie alles! Dokumentieren Sie alle Ereignisse und Daten, die in Zusammenhang mit der betroffenen Person und der Gruppe stehen (erste Kontaktaufnahme, Anwerbung, Umzug etc.). Schreiben Sie auch alle Namen, Adressen und Telefonnummern auf, die mit den Aktivitäten der betroffenen Person in der Gruppierung zu tun haben. Dies kann eine wichtige Hilfe für gerichtliche und behördliche Aktivitäten sein.
- Lassen Sie sich beraten! In Österreich stehen Ihnen zahlreiche Beratungseinrichtungen zur Verfügung. Sie können sich dort kostenlos und anonym beraten lassen, was jetzt zu tun ist und welche Möglichkeiten Ihnen offenstehen. Erwarten Sie keine Wunder, aber konkrete Tipps und Informationen. Sie können sich natürlich auch einer Selbsthilfegruppe anschließen. Mit Ihren Problemen sind Sie nicht allein. Die Adressen

und Telefonnummern der Beratungseinrichtungen finden Sie im Anhang dieser Broschüre.

1.1.5.3 Was Interessenten zu empfehlen ist

Wenn sich Personen in Ihrer Nähe offenkundig für den Beitritt zu einer Organisation interessieren, sollten Sie ihnen unbedingt folgende Ratschläge mitteilen:

- Geld, das man in die Gruppe eingebracht hat, wird man nicht ohne weiteres zurückbekommen;
- an eine einmal geleistete Unterschrift kann man im Zweifelsfall gebunden bleiben;
- persönliche Dokumente (Pass, Meldezettel etc.) sollte man immer bei sich behalten;
- man sollte sich nachdrücklich vergewissern, ob man für einen Unfall oder Krankheitsfall ausreichend versichert ist;
- es ist jedermanns Recht, einen einmal gefassten Beitrittsentschluss jederzeit wieder zurücknehmen zu können. Meinungen dürfen sich auch ändern. Jeder hat das Recht, eine derartige Gruppe jederzeit wieder zu verlassen.

1.1.5.4 Mit welchen Instrumenten der Staat schützt

In unserem Rechtsstaat stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um den Bürgern Schutz vor Gefahren für Freiheit und Vermögen zu bieten, die von »Sekten« oder bedenklichen Kulturen ausgehen können:

SCHUTZ DURCH STRAFRECHT

Gegen Delikte wie Betrug, Täuschung bei Vertragsabschlüssen, oder - in Extremfällen - Freiheitsberaubung oder Nötigung kann mit den Mitteln des Strafrechts vorgegangen werden. Schwierigkeiten können jedoch dadurch auftreten, dass die Geschädigten nicht mehr willens oder durch bestehenden Psychodruck nicht in der Lage sind, als Parteien oder Zeugen vor Gericht auszusagen.

Ein weiteres Problem ist der Umstand, dass Straftaten immer nur von einzelnen Menschen gesetzt werden können. Eine Anklageerhebung gegen eine ganze Gruppe oder einen Verein ist dagegen ausgeschlossen. Viele mögliche Täter sind aber lediglich »kleine Fische«, die selbst unter psychischem oder wirtschaftlichem Druck stehen. An die »Hintermänner« der großen, international tätigen »Sektenkonzerne« heranzukommen, ist daher meist unmöglich.

SCHUTZ DURCH ZIVILRECHT

Wirtschaftliche Nachteile, die durch derartige Gruppen verursacht wurden, können auf dem Weg des Zivilrechts ausgeglichen werden. Beispiele dafür sind die Rückforderung unangemessen teurer Kursgebühren oder »Behandlungskosten«. Dabei spielt natürlich die Beweisbarkeit eine Rolle: Wenn Geld ohne Belege fließt, ist auch die Rückforderung entsprechend schwer.

Regelmäßig tauchen auch arbeits- und sozialversicherungsrechtliche Probleme auf, wenn Mitglieder einer derartigen Gruppierung ihren Beruf aufgeben, um in und für die Gruppe zu arbeiten. Besteht für die geleistete Arbeit ein Anspruch auf Entlohnung? Sind die Mitarbeiter sozialversichert? Besteht ein arbeitsrechtlicher Schutz?

Auch in diesem Bereich profitieren »Sekten«, die die Arbeitskraft ihrer Mitglieder ausnützen, von der Scheu der Mitglieder, ihre Ansprüche mit Nachdruck zu vertreten. Während man »dabei« ist, überwiegt die Begeisterung das Schutzbedürfnis; wer »ausgestiegen« ist, hat oft den Wunsch, nichts mehr mit der Gruppe zu tun zu haben - oder er hat ganz einfach Angst vor Repressalien.

SCHUTZ DURCH FAMILIEN- UND PFLEGSCHAFTSRECHT

SCHUTZ DURCH INFORMATION UND BERATUNG

[...]

1.1.5.5 Was tun nach dem Ausstieg?

Wer sich von einer »Sekte« getrennt hat, für den hören die Probleme vorerst nicht auf. Seine seelische Situation ist äußerst schwierig. Denn je stärker man sich mit der jeweiligen Organisation identifiziert hat, desto größere Probleme hat man, sich in Gesellschaft und Familie wieder zurechtzufinden. Psychologen halten folgende Schwierigkeiten fest, die die Zeit nach dem Ausstieg aus einer Gruppierung kennzeichnen können:

- Aggressivität und Feindseligkeit
- Kommunikations- und Konzentrationsunfähigkeit
- Sexstau
- Bewusstseinsveränderung, Verlust des Realitätsgefühls
- Rückschritte in der Gesamtentwicklung
- Unfähigkeit, mit der Realität fertig zu werden (Anzeichen des »Hospitalismus«)
- immense Schuldgefühle (bedingt durch das Gefühl, die »Geschwister« verraten zu haben)
- Angst

Nur in jenen Fällen, in denen die Trennung von der Gruppe in gütlichem Einvernehmen erfolgte, sind die Probleme weniger massiv.

Bewährt haben sich bei ehemaligen Mitgliedern einer derartigen Gruppierung folgende Therapie-Schritte:

Regeneration: In einem ersten Schritt müssen die Betroffenen die Möglichkeit haben, wieder zu sich selbst zu finden — ohne Belastungen. Erholung und Ruhe stehen am Programm. Die Familie bzw. die Bezugspersonen müssen darauf vorbereitet sein, dass die Betroffenen in dieser Zeit oft schwierig, verschlossen oder auch aggressiv sind. Sie dürfen keinesfalls mit ihren Ängsten und Schuldgefühlen alleine gelassen werden. Zuhören ist notwendig, eine Unterstützung durch einen Familientherapeuten vorteilhaft.

Rekonstruktion des eigenen Weges: Wichtig ist, dass es für die Betroffenen die Möglichkeit gibt, ihren Weg in die Organisation mit einem erfahrenen Berater durchzusprechen. Damit gelingt es meist leichter, die Vergangenheit zu akzeptieren und die Bewältigung zu ermöglichen.

Durcharbeiten: Vor dem Hintergrund der Kenntnis der betreffenden Gruppierung müssen in der Folge die traumatisierenden Erlebnisse während der Gruppenzugehörigkeit durchbesprochen werden. Typisch für diese Phase ist das Auftreten von scheinbaren Rückfällen. Das Gefühl der Befreiung kann bald Schuldgefühlen weichen, wobei sich der Betroffene wieder nach der Gruppe sehnt. Dabei ist gezielte Unterstützung notwendig. Der Betroffene muss auf die Möglichkeit derartiger Rückfälle vorbereitet werden. Je weiter die seelische Genesung fortgeschritten ist, desto länger werden die Pausen zwischen den Rückfällen. Jeder erfolgreich durchgearbeitete Rückfall verbessert die Stabilität des durch die Therapie neu gewonnenen seelischen Gleichgewichts.

Konsolidierung: Wenn die erste, krisenhafte Zeit nach der Ablösung von der Organisation erfolgreich bewältigt ist, kann mit dem Betroffenen am Aufbau einer neuen beruflichen Identität und am Aufbau persönlicher Beziehungen gearbeitet werden. Das ist natürlich deshalb von Bedeutung, weil diese Bereiche in der Zeit der Zugehörigkeit zur Gruppe keine Rolle mehr gespielt haben. Gezielte sozialtherapeutische Hilfe und die Unterstützung der Familie sind dabei wichtig. Ein Abschluss der Therapie ist dann gegeben, wenn es gelungen ist, einen neuen Freundeskreis aufzubauen, eine befriedigende berufliche Situation zu schaffen und für das eigene Leben das zu finden, wonach man in der Gruppe vergeblich gesucht hatte: nach einem selbstbestimmten und eigen-verantworteten Lebenssinn.